

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese Erscheinung zieht sich durch alle Jahrhunderte. Tiefere Gliederung, engere Geschlossenheit und festerer Zusammenhalt werden zu entscheidenden Faktoren des Kampfes.

Die Anwendung des Massenstoßes repräsentiert schon in ihren Anfängen das große, in der Kampfführung unvergängliche *Prinzip der Kraftvereinigung an einem Punkte*. Gleichzeitig damit beginnt auch jede höhere Entwicklung des Kriegswesens, weil sowohl in der Organisation der Heere als auch in ihrer Verwendung weitgehende Rücksichten unvermeidlich werden.

Schon bei kleinen geschlossenen Heeren macht die Schwerfälligkeit in der Bewegung eine hohe Durchbildung der Truppen nötig. Geschlossene Formen sind der Hauptsache nach nur auf offenen, hindernislosen Schlachtfeldern anwendbar, und dies wirkt auf die gesamte Kriegführung zurück.

Im Kampfe wird der Schutz der Flügel durch Reiter, leichte Truppen, Anlehnung an natürliche oder künstliche Hindernisse, Befestigungen oder dergleichen nötig. Aber auch in der Front besteht eine große Empfindlichkeit gegen Fernkämpfer, Schützen, Schleuderer und dergleichen. Nur allzu leicht können geschlossene Truppen von ihrem Angriffsziele abgelenkt oder vorzeitig in Unordnung gebracht werden. Gleichartige Gegenmaßregeln waren daher unvermeidlich. Die Anwendung der geschlossenen Massenformation geht somit in der Schlacht Hand in Hand mit einer gleichzeitigen, zumeist allerdings beschränkten Verwendung von Teilen, die in zerstreuter Fechtart auftreten.

Die Schwerfälligkeit in der Bewegung wurde bei zunehmenden Heeresstärken noch fühlbarer. Bald wurde ein Zerlegen der Formation nach Breite und Tiefe nötig, allerdings zunächst in der Weise, daß im letzten Moment vor dem Kampfe ein enges Zusammenschließen stattfinden konnte (römische Legion, spanische Brigade). Damit gewann die Führung bereits eine größere Anpassungsfähigkeit der eigenen Kampfform an diejenige des Feindes. Noch mehr steigerte sich aber der Einfluß der Führung, als bei weiterer Vergrößerung der Heere die Bildung mehrerer Treffen möglich wurde. Jetzt konnte der Stoß in seiner Kraft genährt werden, und es wurde auch möglich, den Wechselfällen des Kampfes zu beugen.

Wie natürlich sich diese allmähliche Entwicklung vollzog, zeigt sich darin, daß sie gleichartig im Altertum und in der Neuzeit vor sich ging. Von der einfachen und primitiven Anwendung der Masse schritt die ange deutete Entwicklung geradlinig fort, ohne daß sich an dem Grundsatz des geschlossenen Massenstoßes auch nur das Geringste änderte. Die zeitweilige Teilung der Truppen in leichte und schwere, die Verbesserung ihrer Bewaffnung, die Vielfältigkeit in Gliederung und Anlage des Kampfes waren nur Begleiterscheinungen, eine Folge der zunehmenden Heeresstärken und der besseren Durchbildung der Streitkräfte.

In der Mitte und gegen Ende des 17. Jahrhunderts beginnt der Einfluß der Feuerwaffen auf die Kampfführung deutlich hervorzutreten, Feuer schnelligkeit und Tragweite der Gewehre sind so weit entwickelt, daß auch